

Lenken wir die Aufmerksamkeit im Thurgau näher heran, sind wir begeistert von Menschen mit ihren Anliegen. Unternehmerische Spitzenleistung, engagierte Schulen, Perlen im Dienstleistungssektor, lebendige Kultur, Inspiration aus der öffentlichen Verwaltung und der Natur sichtbar zu machen, ist unsere Mission.



Verena Ziegler, CEO von OpenDress, Kreuzlingen,  
Wissenschaftlerin an der ZHdK in Zürich

open  
thurgau

ZHdK  
A. KAJAJO  
Innovation  
Digital  
Open: 11  
Innovation



# Unsere Software-Technologie ist für die Textilindustrie revolutionär.

Erster Gast im Podcast bei Open Thurgau ist Verena Ziegler. Sie ist CEO von OpenDress in Kreuzlingen. Digital Switzerland zählt Verena Ziegler zu den 100 wichtigsten Köpfen, die die Chancen der Digitalisierung in der Schweiz voranbringen.

**Grüezi Verena – welche Art Mensch bist du?**  
Oh, ich glaube, ich bin ein spontaner Typ. Ich mag Herausforderungen und ich mag es auch, wenn nicht ganz klar ist, was eine Situation erfordert, und ich den Weg selbst finden muss.

**Unter welchen Bedingungen performst du am besten?**  
Ich denke, in Ausnahmesituationen bin ich ganz gut.

**Was ist im Moment deine grösste Herausforderung?**  
Unsere sechsköpfige Familie, meinen Job als Dozentin und mein Business unter einen Hut zu bekommen. Aber ich glaube, man kriegt immer so viel zu tragen, wie man tragen kann. Ich bin jemand, der das braucht: Neues kreieren, viele Dinge miteinander in Verbindung zu bringen. Ich finde das sehr inspirierend.

**Woher kommt das?**  
Ich bin im Schwarzwald aufgewachsen, in der Nähe von Basel, im kleinen Dorf Waldshut. Meine Mutter und mein Opa haben mich grossgezogen. Ich war sehr, sehr behütet. Zwei Menschen haben ihre ganze Aufmerksamkeit nur auf mich gerichtet und mit mir alle möglichen kreativen Dinge gemacht. Das hat mich fürs Leben sehr gestärkt.

**Wie hat ein typischer Kindertag für dich ausgesehen?**  
Ich mochte gar nichts essen, bevor ich nicht zwei oder drei Stunden lang gemalt habe. Ich bin morgens um fünf aufgestanden, habe gemalt, danach haben wir gefrühstückt. Mein Opa hatte eine grosse Werkstatt im Keller. Dort haben wir viel zusammen gehandwerkelt und Sachen gebastelt. Zudem haben wir Baumhäuser gebaut und waren oft im Garten mit all den Pflanzen. Ich bin sehr naturverbunden und in einem kreativen Umfeld aufgewachsen.

**Heute hast du selbst eine Familie und wohnst in Konstanz. Wie ich weiss, ist eine Wohnsitzänderung ein Thema.**  
Ja, wir würden gern nach Kreuzlingen ziehen. Doch es ist schwierig, etwas Passendes zu finden. Wir haben vier Kinder. Ich würde gern in die Schweiz ziehen, weil mein Lebensmittelpunkt schon eher hier ist. Wir sind zuversichtlich, dass das bald klappt.

**Du hast mit einem rund siebenköpfigen Team in den letzten Jahren die Software BeAwear entwickelt. Worin bestehen die Nutzungsmöglichkeiten?**  
Wir sind ein Fashion-Tech-Software-Unternehmen. Auf Basis unserer Core-Technologie können wir verschiedene Anwendungsszenarien in der Textilindustrie und im handwerklichen Umfeld unterstützen und veraltetes Verhalten ablösen.

Beispielsweise kann BeAwear das Problem der hohen Retourenquoten bei Fashionshops lösen und gleichzeitig können wir mit anderen Software-Paketen die lokale Massschneiderei neu erfinden helfen. Wir sind gerade dabei, die Technologie bei Kunden zu implementieren. Der meistgenannte Grund für eine Retoure in einem Fashionshop ist die falsche Kleidergrösse. Das frustriert alle Beteiligten. Dank unserer patentierten Technologie kann mit dem eigenen Smartphone ein 3D-Körperscan hergestellt werden, der als digitaler Zwilling automatisch für die richtige Grössenwahl im Onlineshop sorgt.

**Verstehe ich richtig, in einem Fashionshop sollte ich künftig automatisch die passende Produktgrösse wählen können?**  
Richtig. Mit BeAwear liefern wir eine Technologie, damit ungenügende Passform als Grund für eine Retoure wegfällt. Fehlkäufe durch falsch gelieferte Kleidergrössen verursacht CO<sub>2</sub>-Emissionen und für die Textilindustrie bedeutet das ein grosses Minusgeschäft.

**Wie hat alles angefangen?**  
Im Zentrum steht ein Patent, ein Verfahren, das anhand eines 3D-Körperscans die Daten auf 2D plattdrückt und passgenaue Schnittmuster für den Körper des

jeweiligen Kunden generieren kann – also digitale Massschneiderei. So hat es angefangen.

**Könnte BeAwear eine Renaissance für das Geschäftsmodell der Schneiderei bedeuten? Und auch ein Technologiepartner für qualitätsorientierte Textilunternehmen im Thurgau werden?**  
Ja, die Massenproduktion, die wir weltweit haben, ist mit ein Grund, warum die Textilindustrie so toxisch ist. Bekleidung

«In der globalen Textilindustrie wird wie wild drauflosproduziert. Es werden alle paar Wochen Mikrokollektionen rausgehauen.»

und Schuhe werden in zweifelhafter Qualität in Billiglohnländern in Massen produziert und dann in die einzelnen Länder verschifft oder geflogen. Davon landen

rund 50 Prozent (!) als Retouren oder Mangelware im Müll. Der Grund: Ein Bekleidungsstück als Retoure ist kalkulatorisch fast immer null Franken wert. Diese nicht bedarfsorientierte Überproduktion ist meiner Meinung nach im 21. Jahrhundert nicht mehr vertretbar. Es wird in der Textilindustrie wie wild drauflosproduziert. Heute werden alle paar Wochen Mikro-Kollektionen rausgehauen. Daraus ist ein Ressourcen- und Rohstoffe-Problem geworden, das sich in der überhitzten Textilindustrie leider gerade dramatisch verschärft. Es wird damit gerechnet, dass sich die problematischen Auswirkungen bis 2030 drastisch zuspitzen werden. Die Textilindustrie gilt heute weltweit als zweitgrösster Umweltsünder, gleich hinter Ölkatastrophen. Tatsächlich ist es eigentlich schon fast zu spät.

**In Steckborn ist die Nähmaschinenfabrik Bernina zu Hause. Kleider nähen als Hobby ist das Thema. Könnte OpenDress ein Technologiepartner sein?**  
Absolut. Das ist sehr gut denkbar und sehr greifbar. Wir entwickeln gerade eine Microfactory, die zeigt, wie das funktioniert. Das könnten wir uns sehr gut vorstellen, dass wir eine Plattform bieten für Schnittmuster, die den Stoff zugeschnitten zuschickt, wenn kein Schneidplotter zur Verfügung steht, oder die Schnittmuster ausgedruckt bereitstellt.

**Das klingt alles nach «möchte ich haben». Wo kann ich das ausprobieren?**  
Surfe mit Smartphone, Tablet oder Laptop auf [info.beawear.ai](http://info.beawear.ai) und klicke auf «Los geht's». Da kannst du deinen digitalen Zwilling anfertigen. Ein Pop-up-Window geht auf, wo du über die Webcam deine Silhouette siehst. Du wirst aufgefordert, dich passend ins Bild zu stellen und einmal langsam um die eigene Achse zu drehen. So wird der 3D-Scan erstellt. Oder du gehst zu unserem ersten Kunden, dem Fashionshop Thokk Thokk Market ([thokkthokkmarket.com](http://thokkthokkmarket.com)). Dort kannst du mit dem digitalen Twin shoppen und die Grössenempfehlung praktisch erleben. Noch etwas in der Zukunft liegt die Funktion, dass im Augmented-Modus dem digitalen Zwilling Kleider angezogen werden können vor dem definitiven Kauf.

**Mit deinem Team forschst du in einem interessanten Nutzenspektrum. Ich höre aber auch den Wunsch heraus, dass du Bekleidungsmaterialien und dem Herstellungsprozess wieder mehr Wertschätzung geben möchtest.**  
Ja, das ist meine Hoffnung. Ich wünsche mir, dass dieses Bewusstsein wieder neu wächst, erwacht durch die Erfahrung der eigenen, sehr individuellen Körperdaten. Bald einmal soll es möglich sein, in lokale Stores gehen zu können, um Bekleidungsstücke auszusuchen, verschiedene Stoff- und Materialqualitäten anzuschauen, zu betasten, auszuwählen und dann auf dem digitalen Zwilling zu sehen, wie Stoff und Kleidungsstück am eigenen individuellen Körper wirken.

Verena,  
vielen Dank für deine Inspiration.

## Offen für die Zukunft.

Open Thurgau ist ein Prototyp für Kommunikation mit Menschen und ihren Anliegen im Thurgau und unserer Nachbarschaft. Das Ziel: Inspirierendes sichtbar machen und unsere Region zwischen Zürich-Winterthur, Konstanz und St. Gallen als Qualitätsraum besser verstehen – überparteilich und zum Nutzen von allen.  
Projektinformation: 26. April 2022. Info und Anmeldung: [openthurgau.ch](http://openthurgau.ch)



Das ganze 50-minütige Gespräch nachhören unter [openthurgau.ch/podcast](http://openthurgau.ch/podcast)